

# Nach 48 Tagen Wanderung ohne Geld und mit Harmonika folgt Stadl-Auftritt

**PORTRÄT DER WOCHE**

KURIER SERIE

VON ROLAND PITTNER

**Oberwart.** Dieter Bencsics wird mit seiner Harmonika beim Musikantenstadl aufspielen.

„Musik hat schon seit meiner Kindheit einen hohen Stellenwert in meinem Leben“, sagt Dieter Bencsics. Seit 2011 spielt er die Steirische Harmonika. Sein erklärtes Ziel war es, einmal beim Musikantenstadl aufzutreten. „Natürlich haben das alle für unmöglich gehalten, 200 Harmonikaspieler bewerben sich allein aus Österreich für den Stadl“, sagt der Musiker. Aber heute, Samstag, wird es so weit sein.

Gekommen ist es dazu über Umwege, die etwa 730 Kilometer lang waren. Denn neben seinem musikalischen Auftritt vor einem Millionenpublikum, wird er auch über seine Wanderung sprechen. 2013 brach der Besitzer eines Einrichtungsbüros von

Lüsen in Südtirol aus auf, um nach Hause nach Oberwart zu gehen. „Da ich täglich drei bis vier Stunden übe, habe ich meine Harmonika mitgenommen und mein Geld daheim gelassen“, sagt Bencsics. Ohne Handy, Navigationsgerät und Kreditkarte ging er los. 48 Euro hatte er bei sich, für jeden Tag einen und sonst zählte er auf die Hilfsbereitschaft der Leute.

**Wanderung** Tausende Begegnungen machte er auf seiner Reise. Meistens wurde er freundlich aufgenommen, schlief bei Privatleuten oder in 5-Sterne Unterkünften. Seine Geschichte berührte die Leute. Auch für ihn war es eine besondere Erfahrung „nichts zu haben und niemand zu sein“. Nach seiner Reise besuchte er alle seine Unterkunftgeber und brachte Uhidler und andere Geschenke aus dem Burgenland, viele Freundschaften seien entstanden.

„Es war genau die richtige Zeit, ich war damals 48 und ich wollte mich beim Leben bedanken“, sagt Bencsics. Er konnte Körper und Seele „resetten“ und zusätzlich bringt ihn genau diese Wanderung jetzt zu seinem anderen Ziel – dem Musikantenstadl.



Bencsics ist mit Leib und Seele Musiker. Er hat sein Ziel, mit der Harmonika zum Stadl zu kommen erreicht

Für seinen Auftritt hat er das Lied „Weil I a Österreicher bin“ komponiert. Nervosität sei da, erklärt der Oberwarter. Immerhin sei es ein riesiges Publikum. Erwartungen was der Auftritt auslösen könnte, habe er nicht. Ob Plattenverträge oder Tourneefolgen, „was kommt, soll kommen, wenn es für mein Leben gut ist“, sagt Bencsics.



Bencsics wird beim Musikantenstadl in Oberwart auftreten

## PILOTPROJEKTE VP-Steindl will Integration von Zuwanderern unterstützen

**Kurse.** Im Burgenland starten Volksbildungswerk (VBW) und WIFI Pilotprojekte, mit denen die Integration von Ausländern gefördert werden soll. Dabei werden ein Crashkurs in Deutsch sowie verschiedene Workshops angeboten. Das Landesjugendreferat unterstützt die Projekte mit insgesamt rund 18.000 Euro, erklärt Landeshauptmann-Vize Franz Steindl.

Unter dem Motto „Kulturen kennenlernen, Barrieren abbauen“ hat das Volksbildungswerk ein Projekt entwickelt, das in verschiedensten Ortschaften stattfinden soll. Migranten sollen zum Beispiel ihren neuen Wohnort durch Ortsbegehungen kennenlernen. Unter „gemeinsam statt einsam“ sollen ältere Menschen jungen Migranten Wissen vermitteln und Informationen weitergeben. „Die Interaktion wird dadurch gefördert und Hemmschwellen beziehungsweise Barrieren abgebaut“, sagt Lena Sailer-Prenner vom VBW.

Der WIFI-Crashkurs in Deutsch umfasst zwei Mal 80 Lehreinheiten. Im Rahmen von Coachings soll Hilfe bei Behördenwegen, bei der Nostrifikation und bei Stellenbewerbungen angeboten werden, so WIFI-Kurator Friedrich Ebner.

## STAATSANWALTSCHAFT

# Verfahren gegen Stefan Kast eingestellt

**Neusiedl/See.** Nach Kontrolle seines Weinbaubetriebs war Bürochef des Agrarlandesrats im Visier

Stefan Kast kann aufatmen. Die Staatsanwaltschaft Eisenstadt hat ein Ermittlungsverfahren gegen den Büroleiter von ÖVP-Agrarlandesrat Andreas Liegenfeld eingestellt, „weil kein tatsächlicher Grund zur weiteren Verfolgung besteht“, wie es von der Staatsanwaltschaft heißt. „Ich sehe mich bestätigt“, sagte Kast am Freitag zum KURIER. Jetzt sei seine Unschuld endlich „schwarz auf weiß belegt“, so der 31-jährige Neusiedler, der für die ÖVP



Stefan Kast ist erleichtert über die Einstellung des Verfahrens

bei der Landtagswahl antritt. Wie berichtet, war der Nebenerwerbs-Winzer nach einer Überprüfung seines Weinbaubetriebs durch die

Land- und Forstwirtschaftsinspektion des Amtes der Landesregierung ins Visier der Staatsanwaltschaft geraten. Der Verdacht des „Sachwuchers“ nach § 155 StGB wurde geprüft, nachdem die Kontrolloren des Landes vermeintlich, acht ungarische Dienstnehmer seien viel zu gering entlohnt worden. Dadurch bestünde zudem Grund zur Annahme, Kast habe auch Sozialversicherung und andere Behörden geschädigt.

All diese Vorwürfe sind nun vom Tisch, wie auch der leitende Staatsanwalt Johann Fuchs bestätigt.

Kast, der auch Vizepräsident des österreichischen Bauernbundes ist, hatte vor mehr als einem Monat erst vom KURIER von den Ermittlungen erfahren und die Vorwürfe sofort empört zurückgewiesen. Erst danach war er von der Polizei einvernommen worden, nach deren Bericht wurde das Verfahren eingestellt. – TH. OROVITS

## AHS KURZWIESE

# Ab Herbst statt sechs nur vier Oberstufenzweige



Gymnasium Kurzwiese ist baulich und organisatorisch im Umbruch

**Eisenstadt.** Das seit 1921 bestehende Gymnasium Kurzwiese in Eisenstadt ist mit 1060 Schülern und 120 Lehrern die größte AHS des Landes. Auch für das kommende Schuljahr werden steigende Schülerzahlen erwartet. Zur Attraktivität der Schule, die derzeit um 30 Millionen Euro saniert und erweitert wird, trägt nicht zuletzt das vielfältige Angebot in der Oberstufe bei. Sechs Zweige standen bisher zur Auswahl – „ein Alleinstellungsmerkmal“, wie Direktorin Karin Rojacz-Pichler stolz vermerkt. Bundesweit bieten vergleichbare Schulen meist vier Oberstufen-Zweige.

Künftig gilt das zumindest bis auf weiteres auch für die Kurzwiese: Zwei der sechs Zweige, das Realgymnasium mit Schwerpunkt Informatik und das Oberstufenrealgymnasium Künstlerisches Gestalten und Mediale Präsentation, werden im Herbst nicht angeboten, wie die Schulleiterin bestätigt.

Statt der erforderlichen „Eröffnungszahl“ von 12 Anmeldungen waren bis zum Stichtag für Informatik nur zehn und für das Kunst-ORG 11 Interessenten vorgekommen. „So leid es mir tut“, sagt Rojacz-Pichler, aber auch die Bildung sei vom Sparen nicht ausgenommen. Es stecke von keiner Seite „böse Absicht“ hinter der Maßnahme. Die Zahl der Lehrer an der Schule werde dadurch nicht berührt und auch die schon bestehenden Klassen dieser Zweige würden ganz normal weiterlaufen.

Ein Teil der 21 angemeldeten Schüler für die künftige 5. Klasse werde auf einen der verbleibenden vier Zweige – Gymnasium, Realgymnasium mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, ORG Sport, ORG Musik – ausweichen, für andere sei die Absage aber „hart“, erläutert die Direktorin. Intern wird jetzt über Oberstufenangebote ab dem übernächsten Schuljahr nachgedacht. – TH. OROVITS

## RECHNUNGSABSCHLUSS

# Über eine „stabile Finanzlage“ dürfen sich die Mattersburger freuen

**Leichtes Plus.** Der Rechnungsabschluss 2014 der Stadtgemeinde Mattersburg kann sich sehen lassen. Wie im Vorjahr steht ein leichtes Plus am Ende der Rechnung. An Gesamteinnahmen standen im Ordentlichen Haushalt 13,4 Millionen Euro, im Außerordentlichen 0,7 Millionen Euro zur Verfügung. Bürgermeisterin Ingrid Salamon spricht von einer „stabilen Finanzlage“.

Die Stadtgemeinde Mattersburg verfügte über frei disponierbare Finanzmittel von 1,1 Millionen Euro. Sie wurden in die Sanierung von Schwimmbad und Eislaufplatz, in die Errichtung von Fotovoltaikanlagen, in den

Kanalbau und Anschaffungen für die Schulen und Kindergärten investiert. Der Schuldenstand hat sich im vergangenen Jahr von 7,2 Millionen Euro auf 6,8 Millionen reduziert. Am Jahresende gab es auch keine Zahlungsrückstände seitens der Gemeinde.

„Wir haben im vergangenen Jahr durch Investitionen die regionale Wirtschaft gestärkt, die schwierigen Finanzjahre gut gemeistert und mussten keine Kürzungen bei den Leistungen für die Bürger und die Vereine vornehmen“, zieht Salamon zufrieden Bilanz.

Die gute Standortqualität von Mattersburg als Wohn-



Wohnqualität in Mattersburg sei gut, sagt Bürgermeisterin Salamon

und Wirtschaftsstandort zeigt sich bei der Entwicklung der Ertragsanteile (wichtigster Einnahmeposten) und bei den eigenen Gemeindeabgaben (u.a. bei der Kommunalsteuer).

„Wir machen anscheinend vieles richtig und können daher mit der Entwicklung in Mattersburg weiterhin sehr zufrieden sein“, sagt Finanzstadtrat Hubert Lang.

– GEORG GESELLMANN



GEORG GESELLMANN